

Der Economist.

Hierbei muß von vornherein betont werden, daß es im Interesse einer vernünftigen Konsumversorgung nicht bloß von Wichtigkeit ist, daß diese kontingentierte Menge ziffermäßig hieher gelangt, sondern die österreichische Mülerei auch mit den entsprechenden Qualitäten versorgt wird. Nun ist aber bekanntlich der Getreidehandel in Ungarn auch zentralisiert. Den bisherigen, im Getreidehandel tätig gewesenen Firmen ist jedoch die Aufgabe zugewiesen, gegen eine bestimmte Kommission den Ankauf von den Produzenten und die Zuführung zu den bestimmten Konsumorten durchzuführen. In ganz ähnlicher Weise könnte dem Wiener Getreidehandel hier ein Arbeitsfeld eingeräumt werden und die Aufgabe zufallen, die kontingentierte Mengen in den entsprechenden Qualitäten in Ungarn zu sammeln, beziehungsweise aufzukaufen und der Kriegsgetreidegesellschaft oder direkt nach deren Weisungen den einzelnen Produzentenstätten der Mülereien zuzuführen. Irgendwelche große Gewinne dürfte er hiebei nicht erzielen, denn seine Tätigkeit wäre entschieden dann auszuschalten, wenn hiedurch eine Verteuerung des Produktes zu befürchten wäre. Eine der wichtigsten Aufgaben der Getreideversorgung der diesseitigen Reichshälfte besteht ja darin, dieselbe mit einem möglichst geringen Kostenaufwand durchzuführen, damit nicht noch eine weitere Steigerung der ohnehin schon bis an die Grenze der Möglichkeit hinaufgesetzten Einkaufspreise hervorgerufen werde. Aber auch von diesem Gesichtspunkte aus wäre die Mitwirkung des Handels nur wünschenswert, da keine Organisation in der Lage wäre, diese Ueberführung des ungarischen Getreides nach Oesterreich ebenso sachgemäß durchzuführen. Die ungarische Regierung hat dafür gesorgt, daß dem dortigen Getreidehandel die gewohnte Arbeitsleistung vorbehalten bleibt, ja, er erhielt ein größeres Arbeitsfeld zugewiesen als in normalen Jahren, weil zahlreiche ungarische Produzenten bisher schon im direkten Verkehr mit dem Wiener Handel standen. Ein großer Teil dieser Kreise wird durch die ungarische Organisation dem ungarischen Getreidehandel näher gebracht werden als bisher. Man würde es daher hier bitter empfinden, wenn dem ungarischen Getreidehandel etwa in diesem Jahre noch ein Tätigkeitsgebiet eingeräumt werden würde, welches er niemals selbst bebaut hat, und dadurch dem Wiener Handel die Erwerbsmöglichkeit genommen werden müßte.

Es ist ein wirtschaftliches Interesse, daß der Wiener Getreidehandel weiter bestehen bleibt. Die mehrere Menschenalter hindurch mühsam aufgebaute Organisation könnte leicht zum Schaden unserer eigenen Volkswirtschaft zerstört werden. Aber neben dieser Zukunftsorge steht der Wunsch, daß die Zuführung des ungarischen Kontingents rechtzeitig, billig und in zweckmäßiger Form geschehe, und es erscheint geboten, sich für diese Aufgabe der Mitwirkung der sachmännlich geschulten Wiener Firmen und Agenten zu bedienen. Die Börse für landwirtschaftliche Produkte hat selbst unter den allerschwierigsten Umständen vorzüglich funktioniert. Sie hat sich auch den wesentlich veränderten Verhältnissen, welche seit der einseitigen Aufhebung des Terminhandels bestanden, anzupassen gewußt, und wenn der Wiener Platz überhaupt als Getreidehandelsplatz noch eine Bedeutung hat, so ist dies allein das Verdienst der Wiener Produktenbörse und der dort tätigen Firmen, welche, allen Widerwärtigkeiten trotzend, durch Ernst und zielbewußte Arbeit den Wiener Getreidehandelsplatz erhalten haben. Wenn diese Kreise in alle Winde zerstreut werden und nicht weiter ein Arbeitsfeld auf dem gewohnten Boden finden, so würde für alle Zukunft die Stellung des Wiener Platzes im Getreidehandel erschüttert werden. Das kann vermieden werden, ohne die wichtigsten Gegenwartsaufgaben irgendwie zu schädigen. Im Gegenteil, auch diese würden am besten, billigsten und zweckmäßigsten erfüllt werden, wenn der Wiener Getreidehandel als Kommissionär der Kriegsgetreidegesellschaft für die Sammlung und Ueberführung des von Ungarn für den Export nach Oesterreich zugesagten Getreides zu sorgen hätte.